

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 10

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Köbi hat wieder einmal ein Brieflein von Tante Röslie bekommen. Er schickte es sofort dem Ungle Redakteur, denn er sagte sich: Es gibt noch andere Köbis auf der Welt, denen es auch gut tut, wenn ihnen eine besorgte Tante ins Gewissen redet. Der Ungle Redakteur ist auch seiner Meinung und lässt daher heute Tante Röslie das Wort. Sie schreibt:

Lieber Köbi!

Nun hast Du Dich schon wieder tüchtig in die Schule eingelebt und bist fleißig, denn Du weißt, daß man die Schule der Anfang von einem guten Ende ist; macht man da seine Sache recht, dann kommt das andere auch recht heraus. Schau, das ist etwa wie beim Stricken; die Schule, das ist das «Anschlagen». Hast Du schon der Schwester zugeschaut, wenn sie strickte? Da müssen die Maschen genau stimmen, sonst wird



Inestäche, umeschla, usezieh und abelah!

der ganze Strumpf zu eng oder zu weit. Sicher, nicht nur in der Schule, sondern das ganze Leben lang, muß man auf die Mäschlein, die man macht, aufpassen; läßt man eines fallen, dann wird der noch so schön angefangene Strumpf verpfuscht. Mein Strumpf ist nun bald zu Ende gestrickt, und Du hast erst ein paar Gänge. Da will ich Dir nun zeigen, wie man stricken soll, Du kannst es dann noch immer «rächt oder lätz» machen.

Die Nadeln, die so lustig herumfucheln, sind das Werkzeug. Das bin ich selber, und die Mäschlein, die so eifrig entstehen, sind der Alttag. Und nun gilt es, immer fein sauber mit diesen Nadeln zu arbeiten und das Garn, das mein Wille ist, emsig gleiten zu lassen. Ohne sauberles, solides, tüchtiges Garn kein anständiger Strumpf!

«Inestäche, umeschla, usezieh und abelah», und schon ist so ein kleines, wichtiges Mäschlein fertig.

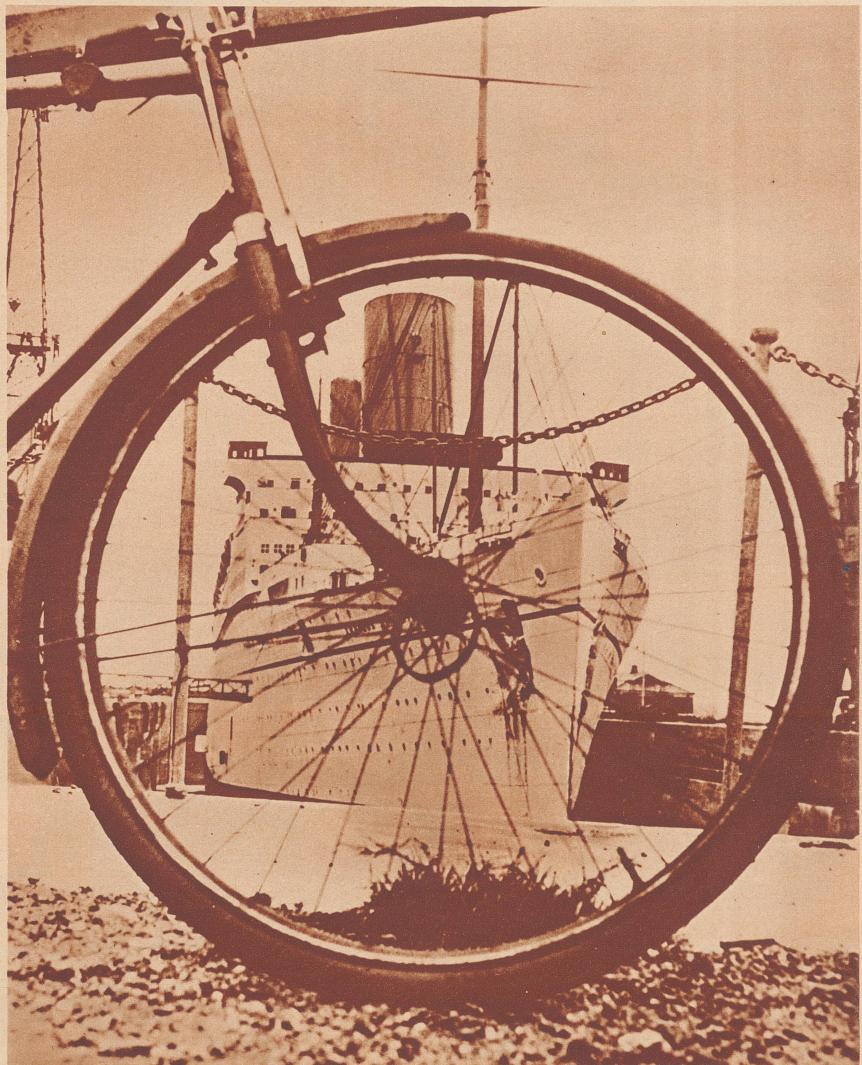
«Inestäche», das heißt am Morgen mutig und tatendurstig in den Tag hineinspringen.

«Umeschla», das ist das Wichtigste von allem, denn mit dem «Umeschla» wird ein Stücklein Neugarn dem Strumpf zugefügt. Das «Umeschla», das ist das Neue, was so ein Tag mit sich bringt: Elternhaus, Schule, Vater, Mutter, Lehrer. Das «Umeschla» kommt von außen an Dich heran und das «Usezieh» ist nun das Umwandeln dieses Aeuferen in ein Inneres. All das Neue, das von außen kam, soll geordnet und durchdrach sein. «Abelah» — müde und glücklich läßt der kleine Mensch sich abends in das Bett sinken und sein Strumpf ist um ein sauberles Mäschlein reicher geworden. Schau, Köbi, so mache ich es und so machst Du es auch, nur mit dem Unterschied, daß Du gerne hast, wenn man Dir den Strumpf stricken hilft, während ich alles allein machen will und so immer die schönsten Mäschlein fallen lasse oder bald «z'lugg», bald «z'eng» lisse. Köbi, sei Du recht froh, daß Mutter Dir noch

alles zeigt und ratet; auf einmal kommt der «Fersen» und das «Käpli», alles schwere Sachen und es ist niemand da, der hilft.

Inestäche — uftah, umeschla — ufnäh, usezieh — verarbeite, abelah — is Bett ga. Schau, Köbi, wenn Du jeden Tag wachst, daß Dein Strumpf zunimmt an Weisheit und Schönheit, dann wird er einst als der schönste aller Strümpfe prämiert werden.

Empfange die herzlichsten Grüße und Wünsche von
Deiner Tante Röslie.»



Der Dampfer im Fahrrad

Wenn dieser Überschrift: «Der Dampfer im Fahrrad» nicht ein Bild beigelegt wäre, würdet ihr wohl sofort sagen: Der Ungle Redakteur hat den Satz verkehrt geschrieben. Ein großer Dampfer geht doch niemals in ein Fahrrad hinein, wohl aber umgekehrt ein Fahrrad mit Leichtigkeit in einen Dampfer. Kritische Beobachter unter euch, die das Bild genau ansehen, können nun allerdings sagen: Es stimmt doch nicht, es sieht ja nur so aus, als ob der Dampfer da in dem Speichenetz des Fahrrades hängen würde. Der Dampfer ist nur so photographiert worden. In Wirklichkeit steht er etwa 100 Meter rückwärts in seiner ganzen Größe im Hafendock. Und vom Dampfer aus sieht das großartige Fahrrad so nüchtern und klein aus, daß es sich eigentlich schämen sollte. Wüßt ihr, wie man diese Täuschung nennt, die kleinen Dinge in der Nähe groß und große Dinge in der Ferne klein erscheinen läßt? Perspektive. Der Dampfer im Fahrrad ist perspektivisch verkürzt. Wenn ihr größer seid, werdet ihr in den oberen Klassen die Gesetze der Perspektive kennenlernen. Und wer von euch einmal Zeichner, Architekt oder Ähnliches werden will, der muß diese Gesetze genau kennen. Das nächste Mal zeige ich euch ein interessantes perspektivisches Experiment.

DAS TEPPICHMUSTER



Frau Kuster schwatzte mit Frau Langen,
Ein Maler kam dahergangen.



Frau Kuster hielt Frau Langen an,
Der Maler strich den Klopfer an.



Erst als Frau Langen ging nach Hause,
Klopfe die Frau den Teppich aus.



Doch mit Entsetzen sah Frau Kuster
Hernach das neue Teppichmuster.